

Klinik / Praxis

Patientendaten:

Die Behandlung ist vorgesehen am (Datum):

- extraduraler Tumor  
 intraduraler-extramedullärer Tumor  
 intramedullärer Tumor

## Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient, liebe Eltern,

bei Ihnen/Ihrem Kind ist aufgrund eines Tumors der Brust- oder Lendenwirbelsäule (BWS/LWS) ein operativer Eingriff geplant. Diese Informationen dienen zur Vorbereitung für das Aufklärungsgespräch mit der Ärztin/dem Arzt (im Weiteren Arzt). Im Gespräch wird Ihnen Ihr Arzt die Vor- und Nachteile der geplanten Maßnahme gegenüber Alternativmethoden erläutern und Sie über die Risiken aufklären. Er wird Ihre Fragen beantworten, um Ängste und Besorgnisse abzubauen. Anschließend können Sie Ihre Einwilligung in die Ihnen vorgeschlagene Operation erteilen. Nach dem Gespräch erhalten Sie eine Kopie des ausgefüllten und unterzeichneten Bogens.

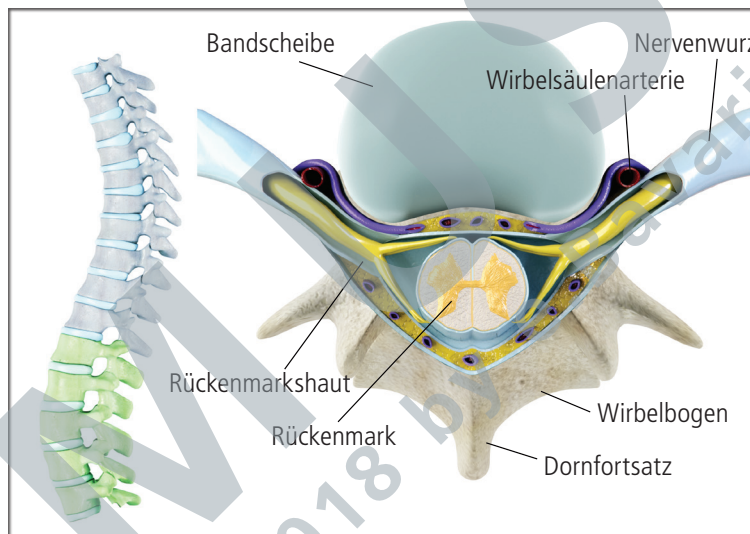
### WIRBELSÄULENTUMORE

Wirbelsäulentumore können entweder außerhalb (**extradural**) oder innerhalb der Rückenmarkshaut (**intradural**) vorkommen. Bei Letzteren wird zwischen einem Wachstum außerhalb des Rückenmarks (**intradural-extramedullär**) oder innerhalb des Rückenmarks (**intramedullär**) unterschieden.

Wirbel oder Wirbelgelenke Instabilitäten der Wirbelsäule entstehen.

**Intradurale-extramedulläre** Tumore wachsen innerhalb der Rückenmarkshaut, jedoch außerhalb des Rückenmarks selbst. Diese Tumore können durch ihr Wachstum das Rückenmark oder davon abgehende Nervenwurzeln verdrängen, so dass neurologische Störungen bis zur Querschnittslähmung drohen.

**Intramedulläre** Tumore wachsen innerhalb des Rückenmarks und üben durch ihr Wachstum Druck auf dieses aus. Dadurch drohen ebenfalls neurologische Defizite bis zur Querschnittslähmung.



**Extradurale** Wirbelsäulentumore gehen in den meisten Fällen von den knöchernen Wirbeln aus. Überwiegend handelt es sich bei dieser Art der Tumore um Absiedlungen (Metastasen) anderer Tumore (z. B. Prostata-, Brust-, Nieren-, oder Lungenkarzinome). Im Vergleich zu den Metastasen sehr viel seltener finden sich an der Wirbelsäule auch Knochentumore, die ihren Ursprung direkt in den Wirbelknochen haben (Primärtumore der Wirbelsäule). Extradurale Tumore können durch Druck auf das Rückenmark oder abgehende Nervenwurzeln zu neurologischen Störungen mit Gefühlsstörungen, Lähmungserscheinungen bis zur Querschnittslähmung oder Blasen- und Mastdarmfunktionsstörungen führen. Zum anderen können durch Zersetzung der betroffenen

### ABLAUF DER OPERATION

#### Extradurale Tumore

Der Eingriff wird in Narkose durchgeführt, worüber Sie gesondert vom Narkosearzt aufgeklärt werden. In Bauchlage erfolgt in der Regel ein Hautschnitt in der Mittellinie des Rückens im Bereich des Tumors. Anschließend wird die Rückenmuskulatur von den Wirbelbögen und Dornfortsätzen abgelöst.

Zur Entlastung des Rückenmarks bzw. einzelner Nervenwurzeln (**sog. dorsale Dekompression**) wird der Spinalkanal eröffnet. Hierzu werden Wirbelbögen oder Teile von Wirbelbögen entfernt,

so dass anschließend meist in mikrochirurgischer Technik unter Verwendung eines Operationsmikroskops die verdrängend wachsenden epiduralen Tumoranteile entfernt werden können. Nach der Operation wird die Wunde wieder verschlossen, wobei ggf. eine Wunddrainage eingelegt wird, die für einige Tage verbleibt.

Bei einer notwendigen **Stabilisierung** werden in der Regel Schrauben über die Verbindungen zwischen Wirbelbögen und Wirbelkörper (Pedikel) in die miteinander zu verbindenden Wirbelkörper eingebracht. Die Schrauben werden durch Längsstäbe auf beiden Seiten so miteinander verbunden, dass eine stabile Befestigung erreicht wird. In einigen Fällen werden zusätz-